



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

Viele Menschen erleben zur Zeit im privaten Bereich oder im Weltgeschehen, dass nichts mehr so ist wie früher. Täglich hören wir von Korruption, Kriegen, steigender Kriminalität, Verrohung der Gesellschaft, Konflikten jeglicher Art, neuen Krankheiten, Inflation, Geburtenrückgängen Übersterblichkeit und Naturkatastrophen. Viele vermeintliche Sicherheiten entpuppen sich mehr und mehr als Illusion. Anscheinend können wir uns auf nichts mehr verlassen.

Schnell verliert man in solchen Zeiten den Glauben an das Gute, denn diese Entwicklungen entziehen sich unserer Kontrolle. Jeder, der weiß, wie er in diesen turbulenten Zeiten Ruhe bewahren kann, kann sich glücklich schätzen.

Aber was gibt uns Halt und innere Ruhe, die wir jetzt so dringend brauchen?

Ist es Krisenvorsorge oder das geschickte Anlegen der Finanzen, ist es unsere Partnerschaft, der Freundeskreis oder der „scheinbar sichere“ Arbeitsplatz? Ist irgend-etwas dabei, was sich nicht in wenigen Augenblicken komplett verändern und ins Gegenteil verkehren kann?

Bei genauerer Betrachtung entpuppen sich die meisten dieser Dinge als recht instabil. Sicherlich ist es gut, sich jetzt auf Krisenzeiten vorzubereiten. Aber was, wenn all das im entscheidenden Moment nicht funktioniert? Was, wenn es hart auf hart kommt, und wir nichts mehr kontrollieren können? Haben wir dann immer noch die innere Stabilität und Gewissheit, dass letztendlich alles gut wird? Haben wir vertrauen, dass Gott in diesem Wirrwar noch den Überblick hat? Können wir glauben, dass Gott einen Plan für jeden Einzelnen und auch für die ganze Menschheit hat, trotz freiem Willen und der scheinbaren Übermacht des Bösen?

Hier kommen wir in den Bereich, wo Glaube und Gottvertrauen beginnt. Aber was ist denn überhaupt echter Glaube?

Glaube ist ein tiefes Vertrauen in das Leben selbst; eine Gewissheit, dass Gott immer den Überblick hat und für uns da ist. Es ist eine innere Sicherheit, dass Er uns immer

helfend und beratend zur Seite steht, wenn wir uns Ihm ehrlich zuwenden. Glaube und Vertrauen ist immer auch mit einem Gefühl von tiefem Frieden gekoppelt, welches uns innere Sicherheit gibt. Die unerschütterliche Gewissheit, dass wir immer aufgefangen werden, selbst wenn wir noch so tief fallen.

In der Natur gibt es ein eindrückliches Beispiel hierzu:

Wenn Steinadlerküken soweit sind, dass sie fliegen könnten, sich aber noch nicht aus dem Nest trauen, macht die Steinadlermama etwas sehr Bemerkenswertes. Sie schnappt sich das Jungtier, fliegt mit ihm ganz hoch in die Luft und lässt das Junge fallen. Das rudert in seiner Panik mit den Flügeln und weiß nicht was es machen soll. Kurz vor dem Aufprall auf dem Boden, schnappt sich die Mutter das Kind und wiederholt den Prozess, bis der junge Adler seine Flügel ausbreitet und gelernt hat zu fliegen.

So ähnlich empfinde ich die jetzige Zeit. **Wir sind als Menschheit aufgefordert unser geistiges Erbe als Kinder Gottes anzutreten.** Wenn wir das aus lauter Angst oder Bequemlichkeit nicht machen, beginnt das Leben für uns unbequem zu werden. Das verunsichert uns natürlich und wir wissen nicht, wie wir uns verhalten sollen und versuchen alles beim Alten zu lassen. Krampfhaft halten wir an den alten Strukturen fest, obwohl diese gar nicht mehr zu uns passen.

Doch wir werden nur selbständig wenn wir die spirituellen Lehren nicht nur wissen sondern auch anwenden. Durch all die Unsicherheiten, die wir gerade erleben, fordert Gott uns auf, die üblichen Mechanismen der Sicherheit fallen zu lassen, um endlich mit dem Christus in uns, in Kontakt zu treten und IHN wirken zu lassen.

Dabei kann es manchmal ganz schön turbulent werden. Ähnlich wie bei den jungen Steinadlern. Wir heulen, jammern, schreien, bitten und betteln, weil wir aus unserem gewohnten Leben herausgestoßen werden. Vieles kommt uns dabei ungerecht oder böse vor. Aber selbst wenn es sich so verhält; wir würden im Leben nichts tiefgreifend verändern, wenn uns die negativen Kräfte nicht bis aufs Äußerste bedrängen würden. Wie Goethe in seiner Tragödie „Faust“ den Mephisto sagen lässt: *„Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft“*.

Die negativen Kräfte werden nur soweit zugelassen (auch weltweit), wie sie unserer Entwicklung dienlich sind. Das letzte Wort hat IMMER Gott. Er hat alle Fäden unseres Lebensteppichs in der Hand, um daraus ein wunderschönes Muster zu weben. Selbst dann, wenn es manchmal so aussieht als würde alles kaputt gehen.

Erinnern wir uns hierzu an das Leben Jesu und seine Kreuzigung. Seine besten Freunde konnten nicht verstehen, was da gerade passierte. Bestimmt dachten sie: *„Jetzt ist alles vorbei. Wie konnte Gott so etwas Grausames nur zulassen.“* Erst als Jesus auferstanden war, verstanden sie den göttlichen Plan und sahen, dass Gott von Anfang an alles „im Griff“ hatte, denn er bezog auch die Intrigen der Feinde Jesu mit in seine eigenen Pläne ein.

Das gilt auch in unserer heutigen Zeit. Auch für uns und das ganze Leben auf dieser Erde hat Gott einen Plan. Wenn wir das glauben können, stehen wir den Herausforderungen des Lebens viel gelassener gegenüber.

In diesem Verständnis finden wir echten Halt für all die herausfordernden Situationen unseres Lebens. Es ist wie ein fester Untergrund, der stabil bleibt, selbst wenn rundherum alles ins Wanken gerät. Selbst wenn wir durch Krankheit, Trennung, Verlust, Kündigung, Tod oder andere Engpässe an unsere scheinbaren Grenzen kommen.

Aus diesem Grund ist unsere Verbindung zu Gott in diesen Zeiten so ultimativ wichtig. Jede Beziehung will gepflegt werden. So auch unsere Beziehung zu Gott. Halten wir den Kontakt zu Ihm regelmäßig aufrecht, so fällt es uns viel leichter, uns in Zeiten der Prüfung an Ihn zu erinnern und seiner weisen Führung zu vertrauen.

Schauen wir uns das aktuelle Weltgeschehen an, dann sieht es ja so aus, als würde gerade alles aus dem Ruder laufen. Oft schon habe ich mir die Frage gestellt, wie man das nur wieder zurecht rücken kann. Ist die Dunkle Seite vielleicht doch mächtiger? Hat Gott wirklich noch alles im Griff? Läuft noch alles nach seinem Plan?

Je mehr ich in solchen Momenten innehalte, darüber nachdenke und in mich hineinfühle, umso deutlicher spüre ich: **JA! Er hat alles im Griff.** Auch wenn wir noch nicht sehen können wie das Chaos enden wird, aber eines ist gewiss. **Der neue Morgen des göttlichen Bewusstseins dämmt schon herauf.** Der Wandel ist an vielen Stellen bereits sichtbar. **Wir alle sind aufgefordert, uns von allen negativen Anhaftungen, Gewohnheiten und Selbsttäuschungen zu befreien, um empfangsbereit für das Neue zu sein.**

Die Lehre Jesu spielt hier eine entscheidende Rolle für die heutige Menschheit. Auch hier können wir Gottes Plan wunder-voll erkennen.

Hat er nicht Jesus geschickt, um uns auf diese schwierige Zeit vorzubereiten? Damit wir unterscheiden können was gut, wahr und echt ist und was nicht? Hat Jesus durch sein Leben nicht die Grundlagen gelegt, dass auch wir in diesen stürmischen Zeiten Gottvertrauen bewahren können? Hat er uns nicht durch sein Vorbild gezeigt, wie wir Gottvertrauen entwickeln und friedfertig und barmherzig sein können?

In der **Bergpredigt** gab uns Jesus viel der göttlichen Weisheit mit, damit wir gewappnet sind und wissen, worauf es im Leben ankommt. Das Bild zum Thema **Bergpredigt** zeigt Jesus im Zentrum der geistigen Sonne (Gott), wie er die göttliche Lehre verkündet.

Diese Worte waren tiefste göttliche Wahrheit, die er selbst vorlebte, damit die Menschen daran anschließen konnten. Er zeigte, welche Wirkung Liebe, Güte, Vergebung, Friedfertigkeit und Barmherzigkeit haben. Das sie so machtvoll sind, dass sie Menschen und Königreiche komplett verändern können.

Einer der Aspekte der **Bergpredigt** ist „Barmherzigkeit“. *„Selig sind die Barmherzigen, denn Sie werden Barmherzigkeit erlangen“* sagte Jesus.

Wenn uns Gott diese Eigenschaften durch die Bergpredigt nahelegt, so sind das gleichzeitig auch Seine eigenen Eigenschaften. Er selbst ist barmherzig und fordert uns auf, es ihm gleichzutun und Barmherzigkeit über das Recht zu stellen. Es geht also nicht darum, auf unserem Recht zu beharren, also rein menschlich zu denken, sondern zu lernen, göttlich zu handeln.

Wie diese Barmherzigkeit wirkt, konnte ich kürzlich im Urlaub sehr eindrücklich erleben. Barmherzigkeit ist die Bereitschaft einem Menschen mehr entgegenzukommen, als er es vielleicht verdient. D.h. man begegnet dem anderen mit Güte und Nachsicht. So lehrte es Jesus.

Wir hatten in unserer Ferienwohnung Nachbarn, die so taten, als wären wir Luft. Sie grüßten nur vollkommen gleichgültig (wenn überhaupt) und waren sehr raumeinnehmend. Sie hielten sich ständig auf der gemeinsamen Terrasse auf und telefonierten lautstark, hörten sich Internetbeiträge an und unterhielten sich so geräuschvoll, dass wenig Raum für uns blieb. Wenn ich diese Nachbarn sah, machte sich immer mehr Unmut in mir breit. Ich sah nur noch diese unangenehmen Eigenschaften an ihnen und war genervt.

Unabhängig voneinander suchten meine Partnerin und ich nach einer „friedlichen“ Lösung. Dabei kamen wir beide zu dem Schluss, dass es das Beste sei, für unsere Nachbarn zu beten und uns nicht länger auf die rücksichtslosen Eigenschaften zu konzentrieren. So hüllten wir sie in Liebe ein und hießen Christus in ihnen willkommen. Und siehe da, von da an waren sie freundlicher, leiser und wesentlich rücksichtsvoller.

Ich erkannte dadurch mal wieder, wie entscheidend es ist, dass wir uns nicht auf das Negative in unseren Mitmenschen konzentrieren (das gilt übrigens auch für Politiker), sondern immer auf den Christus in ihnen.

Wie schnell urteilen wir über unsere Mitmenschen, weil wir sie nur aus der menschlichen Perspektive betrachten. Aber auch in diesen wohnt Gott bzw. Christus. **Deswegen sollten wir jedem Menschen immer mit Liebe und Achtung entgegentreten und diesen göttlichen Kern im Auge behalten.** Das bedeutet nicht, dass wir das Negative oder Bösertige gut finden und tolerieren müssen.

Vielmehr können wir einen Schritt zurücktreten und uns darin üben, eine göttliche Sichtweise einzunehmen. Dann können wir nachempfinden, warum sich dieser so unangenehm verhält, wodurch wir Lösungen finden, die uns sonst verschlossen bleiben. Solche Situationen sind Lehrmeister, in denen wir trainieren können die Gesetzmäßigkeiten anzuwenden, die Jesus in seiner Bergpredigt ansprach.

Sogar im Umgang mit der Weltsituation können wir dieses Prinzip kultivieren. Dabei konzentrieren wir uns nicht mehr auf die Auswirkungen des Bösen, wie Kriege, Mord, Korruption etc, sondern entziehen diesen ganz bewusst die Aufmerksamkeit wie einer Blume, der man kein Wasser mehr gibt. Stattdessen **geben wir all unseren Glauben in die Gewissheit, dass Gott weiß, was zu tun ist und sich sein Plan bereits entfaltet.** Denn er kennt die Absichten der dämonischen Kräfte und hat die Verwirklichung seiner eigenen Pläne immer fest im Auge. Selbst wenn von den Machthabern schreckliche Dinge beschlossen werden, ist Gott diesen Leuten immer einen Schritt voraus.

Haben wir es geschafft, uns bei unseren Mitmenschen oder den politischen Entscheidungen mit Gottes Sichtweise zu verhalten, ist unser Lohn eine tiefe Freude und ein innerer Frieden.

Deswegen. Lassen wir uns von all den Dingen, die gerade geschehen, nicht beunruhigen. Gott ist immer stärker als das Böse, auch wenn es manchmal so aussieht, dass es nicht so ist. Denn eines ist gewiss: Die Wahrheit wird letztendlich immer siegen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine Wunder-volle Sommerzeit in der Sie die Kraft der Worte Jesu in Ihrem eigenen Leben erleben können.

**In geschwisterlicher Verbundenheit
Ihr Hans Georg Leiendecker**

Vielen Dank auch wieder für Ihre tollen Feedbacks und Ihre liebevollen Spenden, über die ich mich wieder sehr gefreut habe.

**Wenn Sie meine Arbeit weiter unterstützen möchten,
danke ich Ihnen schon jetzt von Herzen.**

Seit kurzem habe ich eine NEUE BANKVERBINDUNG:

**DE33 7116 0000 0108 4015 19 • BIC: GENODEF1VRR
als Verwendungszweck am besten "Geschenk" angeben**

Berg- predigt



© Hans Georg Leindecker

*Selig sind die Barmherzigen,
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

*Selig sind, die reinen Herzens sind,
denn sie werden Gott schauen.*

*Selig sind, die Frieden stiften,
denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

Lk 6, 20-49

